

Inhaltsübersicht

Einleitung	19
1. Abschnitt Grundlagen der Urkundsdogmatik	21
2. Abschnitt Kontinuierliche Entkörperung beweisbarer Gedankenenerklärungen und ihre rechtlichen Konsequenzen	35
3. Abschnitt § 269 StGB - Die Konstruktion und ihre Kritik	55
4. Abschnitt Untersuchung des hypothetischen Vergleichs in Hinblick auf spezifische Computerdateien	103
5. Abschnitt Untersuchung der Vergleichbarkeit von digitaler und körperlicher Perpetuierung	145
6. Abschnitt Schlussbetrachtung	177

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	19
1. Abschnitt	
Grundlagen der Urkundsdogmatik	21
A. Das Rechtsgut der §§ 267 ff. StGB	21
I. Rechtsgut und Funktion der Schrifturkunde im Sinne des § 267 StGB	22
II. Rechtsgut und Funktion der digitalen Urkunde im Sinne des § 269 StGB	27
B. Die unechte Urkunde	28
I. Scheinbarer Aussteller	28
II. Wirklicher Aussteller	29
III. Tatbestandsalternativen der §§ 267, 269 StGB	30
IV. Authentizitätsträger	31
2. Abschnitt	
Kontinuierliche Entkörperung beweisheblicher Gedankenerklärungen und ihre rechtlichen Konsequenzen	35
A. Historische Entwicklung	35
I. Technische Entwicklung	35
II. Anwendungsgebiete der digitalen Beweissicherung	40
1. Verwaltung	40
2. Wirtschaftsunternehmen	41

III. Legislative Reaktionen	43
1. Das Signaturgesetz von 1997	43
2. Das Signaturgesetz von 2001	45
3. Aktuelle zivilrechtliche und zivilprozessuale Änderungen	47
4. Verwaltungsrecht	49
5. Strafrecht	50
B. Bewertung der Entwicklung	51
I. Entwicklung im Strafrecht	51
II. Entwicklung in anderen Rechtsgebieten	51
III. Das Vertrauen des Rechtsverkehrs in Authentizitätsträger	52
3. Abschnitt	
§ 269 StGB - Die Konstruktion und ihre Kritik	55
A. § 269 StGB - Ein verweisender Tatbestand	55
I. Die hypothetische Urkunde	55
II. Die hypothetische Urkundsqualität beweisbarer Daten	56
1. Das Merkmal der Gedankenerklärung	56
a) Die Kritik <i>Röslers</i>	58
b) Die Ansicht <i>Wegscheiders</i>	59
c) Die Auffassung <i>Zielinskis</i>	60
2. Das Merkmal der Ausstellererkennbarkeit	62
a) Die Ansicht <i>Zielinskis</i>	63
b) Die Meinung <i>Möhrenschlagers</i>	64
c) Die Meinung <i>Röslers</i>	66
d) <i>Lenckners</i> und <i>Winkebauers</i> Ansicht	68
3. Das Merkmal der Beweiseignung und -bestimmung	69

4. Das Erfordernis der Perpetuierung	70
5. Zusammenfassung der Ansichten	74
B. Spezifische Probleme möglicher digitaler Tatobjekte	76
I. Datensatzdateien als Tatobjekte im Sinne des § 269 StGB	77
1. Körperlich orientierte Sichtweise	79
2. EDV - spezifisch orientierte Sichtweise	82
II. Protokoll- und Indexdateien als Tatobjekte des § 269 StGB	85
III. E-Mail und anhängende Dateien als Tatobjekte des § 269 StGB	87
1. Kopie oder Original	88
a) Abschrift	89
b) Durchschrift	90
c) Fotokopie	90
d) Fax	93
2. Zusammenfassung	96
IV. Computergenerierte Dateien	97
V. Onlineerklärungen	98
VI. Beurteilung der Perpetuierungsleistung von Computerdateien	99
VII. Zusammenfassung	100

4. Abschnitt

Untersuchung des hypothetischen Vergleichs in Hinblick auf spezifische Computerdateien

103

A. Datensatzdatei	103
I. Zusammengesetzte digitale Urkunde?	103

II. Körperlich getrennte Bezugsobjekte bei der Schrifturkunde	104
III. Anwendung auf die Datensatzdatei	108
IV. Ausstellererkennbarkeit bei der Datensatzdatei	114
1. Ausstellererkennbarkeit durch Protokollierungssysteme	116
2. Aussteller im Sinne des § 269 StGB	120
V. Beweisbestimmung	122
B. Protokoll- und Indexdateien	123
C. E-Mail und anhängende Dateien	124
I. Digitales Original und digitale Kopie?	125
II. Digitales Original und körperliche Kopie?	128
III. Körperliches Original und digitale Kopie?	130
IV. Perpetuierung während des Transportprozesses	133
V. Aussteller der E-Mail	135
D. Computergenerierte Dateien	137
E. Onlineerklärungen	139
F. Zwischenergebnis	141

5. Abschnitt

Untersuchung der Vergleichbarkeit von digitaler und körperlicher Perpetuierung

145

A. Fixierung der codierten Zeichen	145
I. Fixierung von Daten	147
II. Normative Relevanz	148
B. Spurenlose Manipulation von Daten	149
I. Theoretisch nachweisbare Spuren durch betriebssystem- interne Zeitprotokollierung	151

II. Theoretisch nachweisbare Spuren durch separate Zwangsprotokollierung	152
III. Normative Relevanz	154
1. Integritätsfunktion und Durchbrechung der Geistigkeitstheorie	155
a) Verfälschung durch den Aussteller	155
b) Eigenhändigkeitserfordernis	160
2. Ergebnis	161
C. Erhöhte Gefahr für den Bestand von Daten durch computertypische Risiken	162
I. Konventionelle Risiken für Datenerkunden	163
II. Computertypische Risiken durch höhere Gewalt und technisches Versagen	163
III. Datenverlust durch menschliches Fehlverhalten	166
IV. Datenverlust durch vorsätzliche Handlungen	166
V. Der Vergleich zwischen computerspezifischen und schrifturkundstypischen Gefahrenquellen	170
VI. Normative Relevanz	171
D. Ergebnis	174
6. Abschnitt	
Schlussbetrachtung	177
A. Ergebnis	177
I. Computerdateien als digitale Urkunden	177
II. Bewertung der Ergebnisse	180
B. Ausblick in die Zukunft	181

Bezüglich in der vorliegenden Arbeit verwendeter Abkürzungen wird auf das „Abkürzungsverzeichnis der Rechtssprache“ verwiesen

(Hrsg.: Hildebert Kirchner; Cornelia Butz, 5. Auflage, Berlin 2003).